

1004 Postulat (SP/JUSO) "Zukunft des Schiesswesens in der Gemeinde Köniz"

Abschreibung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Bericht des Gemeinderates

Das Postulat wurde am 23. August 2010 vom Parlament erheblich erklärt. Der Gemeinderat wurde beauftragt, über folgende Bereiche Bericht zu erstatten:

- Investitionskosten zur Instandstellung der Schiessanlage Platten.
- Vollkostenrechnung über die jährlich anfallenden Betriebskosten.
- Kosten bei einer Stilllegung.
- Kosten bei einer Auslagerung der Schiessstätte nach Bern-Riedbach

Nun haben sich seit der Erheblicherklärung des Postulates neue Erkenntnisse ergeben: Nachdem die Postulanten seinerzeit richtigerweise davon ausgingen, dass die Sanierung des alten Kugelfangs und der Einbau der neuen Kunststoffkugelfänge bis spätestens zum 31. Dezember 2012 erfolgt sein muss hat sich diese Frist aufgrund einer Regeländerung bis zum 31. Dezember 2020 erstreckt. Dieses Vollzugsdatum gilt auch dann, wenn der Schiessbetrieb weitergeführt wird. Gemäss dem geltenden Recht übernehmen Bund und Kanton diese Kosten zu 80 %.

Die im Postulat verlangte Berichterstattung wird von Gemeinderat wie folgt beantwortet:

- **Investitionskosten für die Instandstellung**
Das Gebäude selber befindet sich in einem guten Zustand. Hier sind auf absehbare Zeit keine Investitionen zu erwarten.
Hingegen sollte die technische Ausrüstung für die Schiessanlage mittelfristig erneuert werden. Aufgrund der rückgängigen Schiessstätigkeit kann die Anzahl der Schiessen im 300m Stand von heute 30 auf 15 reduziert werden, was sich günstig auf die Investitionskosten auswirkt. Gemäss heutigen Schätzungen und vorliegenden Offerten ist in den nächsten 20 Jahren mit Gesamtkosten von knapp CHF 400'000.-- zu rechnen. Die Standgemeinschaft Platten (STG) hat in Aussicht gestellt, einen wesentlichen Teil davon zu übernehmen. Wie gross dieser tatsächlich sein kann, werden die Verhandlungen im gegebenen Zeitpunkt ergeben.
Es wird auch in Erwägung gezogen, die gesamte Schiessanlage der STG im Baurecht abzutreten. Die Gemeinde würde ihre gesetzliche Verpflichtung aus dem Militärgesetz in Form einer noch zu bestimmenden, fixen jährlichen Abgeltung leisten. Die Verhandlungen mit der STG wurden aufgenommen. Da der Ist-Zustand funktioniert, geniessen sie keine hohe Priorität.
- **Vollkostenrechnung Betriebskosten**
Diese setzt sich bei der Gemeinde aus der Entschädigung für die Ueberschiessrechte und den jährlichen Unterhaltskosten zusammen. Die Gebäude sind auf 1 CHF abgeschrieben. Zum heutigen Zeitpunkt fallen weder Amortisations- noch Zinskosten an. Der Aufwand belief sich in den letzten fünfzehn Jahren auf durchschnittlich CHF 25'000.-- pro Jahr (ca. 10'000.-- für die Ueberschiessrechte und 15'000.-- für den Unterhalt). Die gesamten Betriebskosten und einen Teil des Unterhalts trägt die STG.

- Bei einer Stilllegung stellt sich die Frage nach der weiteren Verwendungsmöglichkeit für das Gebäude. Nachdem der Verwendungszweck als Schiessanlage wegfallen würde bliebe wohl nur ein vollständiger Rückbau als realistische Variante. Eine Umnutzung für andere Zwecke würde Kosten ergeben, die einem Neubau gleichkämen. In jedem Fall würde die Entschädigung für die Ueberschiessrechte wegfallen, d.h. es ergäbe sich eine Einsparung von CHF 10'000.-- pro Jahr. Die Rückbaukosten schätzt der Gemeinderat grob auf CHF 80'000.-- bis 100'000.--.
- Kosten bei einer Zusammenlegung mit Riedbach
In der Postulatsantwort vom 30. Juni 2010 hat der Gemeinderat angetönt, dass Verhandlungen mit der Stadt Bern bezüglich einer Mitbenutzung der Schiessanlage im Riedbach aufgenommen wurden. Diese mündeten im Juli 2010 in einer Offerte, welche einen Kostenanteil von CHF 106'115.-- pro Jahr vorschlug (CHF 80'485.-- Mietzins; CHF 25'630.-- Heiz- und Betriebskosten). Der offerierte Preis für die Uebernahme der Könizer Schützen im Riedbach ist sehr hoch. Dies weil die Stadt Bern die Verzinsung des investierten Kapitals in den Mietzins einrechnet. Demgegenüber ist die Anlage in der Platten abgeschrieben und belastet die laufende Rechnung der Gemeinde Köniz nicht mehr. Die Heiz- und Betriebskosten sind viel höher als in der Platten, weil die Stadt im Riedbach viel mehr Dienstleistungen anbietet (z. B. Reinigung, Instandstellung, Umgebungspflege, Organisation).

Vergleich Betriebskostenrechnung

Platten	Riedbach
Betrieb CHF 25'000.-- p.A.	Betrieb CHF 106'115.-- p.A.
Amortisation max. CHF 40'000 p.A. für 10 Jahre	Amortisation CHF 0

- Sanierungskosten Kugelfang
Für die Sanierung des Erdkugelfangs ist in jedem Fall (Weiterbetrieb der Anlage auch nach 2020, bzw. Umzug nach Bern-Riedbach) mit folgenden Kosten zu rechnen:

Sanierungskosten pro Scheibe	CHF	20'000.-
• Bundesbeitrag	CHF	8'000.-
• Beitrag Schiessverein /Kanton	CHF	9'600.-
• Beitrag Gemeinde	CHF	2'400.-
Total Gemeinde für 30 Scheiben	CHF	72'000.-

- Fazit
Die Könizer Schützen in die Schiessanlage Riedbach zu transferieren ergibt für die Gemeinde Köniz höhere einmalige und auch jährlich wiederkehrende Kosten als der weitere Betrieb in der Platten.
Der weitere Anfahrtsweg für die Könizer-Schützen und die sehr schlechte öV-Anbindung im Riedbach muss ebenfalls in Betracht gezogen werden.
Es sei hier nicht verschwiegen, dass die Schiessvereine in Köniz rückläufige Mitgliederzahlen aufweisen, die Anzahl der aktiven Sportschützen hingegen ist ziemlich konstant.
Zwei Aspekte sprechen für die Weiterführung der Schiessstätigkeit in der Platten:
 - Die gesetzliche Verpflichtung aus dem Militärgesetz für das militärische Schiessen kann in der Platten am günstigsten erbracht werden
 - Mit einem Umzug der Könizer Schützen in den Riedbach würde die Gemeinde die traditionell vor allem in den ländlichen Gebieten der Gemeinde stark verwurzelten Schützenvereine gefährden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 10. Oktober 2012

Der Gemeinderat

Beilage

Vorstosstext und Antwort des Gemeinderates vom 23. August 2010



1004 Postulat (SP/JUSO) "Zukunft des Schiesswesens in der Gemeinde Köniz"

Beantwortung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird beauftragt, Bericht zu erstatten über die zur Instandstellung der Schiessanlage Platten nötigen Investitionskosten und die inskünftig anfallenden jährlichen Betriebskosten (Vollkostenrechnung). Als Variante ist darzulegen, welche Kosten bei einer Stilllegung anfallen würden. Dazu ist abzuklären, ob und zu welchem Preis die Schiessstätigkeit der Standgemeinschaft Platten mittels Zusammenarbeitsvertrag mit der Standgemeinschaft Bern in die Schiessanlage Bern Riedbach transferiert werden könnte.

Begründung

Im Nachgang des Geschäfts der Sanierung der stillgelegten Schiessanlagen Thörishaus und Gasel 1 und der Interpellation 0927 stellt sich die Frage, wie die Zukunft der Schiessanlage Platten aussehen soll.

Bei der in die Jahre gekommenen Schiessanlage Platten steht ein grosser Investitionsbedarf an. Bis Ende 2012 muss die Sanierung stattfinden und es muss auf ein künstliches Kugelfangsystem umgerüstet werden. Auch bei der Liegenschaft stehen Sanierungen an.

In Anbetracht der seit längerem rückläufigen Auslastung der Schiessanlage Platten scheint eine grosse Investition fragwürdig. Deshalb braucht es eine transparente Darstellung der zu erwartenden Kosten bei einer Sanierung.

Die Gemeinde Bern betreibt im Riedbach bereits eine Schiessanlage, die den heutigen Anforderungen entspricht und über Kapazität verfügt. Im Sinne einer regionalen Zusammenarbeit ist hier sorgfältig zu prüfen, ob eine Zusammenarbeit mit der Standgemeinschaft Bern für alle Beteiligten eine sinnvolle Lösung wäre. Die Gemeinde Ostermundigen praktiziert eine solche Zusammenarbeit bereits seit 2002 mit guten Erfahrungen.

Eingereicht

22.03.2010

Unterschrieben von 18 Parlamentsmitgliedern

Martin Graber, Annemarie Berlinger-Staub, Christian Roth, Hugo Staub, Christoph Salzmann, Mario Fedeli, Stephie Staub-Muheim, Anna Mäder, Laavanja Sinnadurai, Ruedi Lüthi, Hansueli Pestalozzi, Jan Remund, Liz Fischli-Giesser, Heinz Nacht, Barbara Thür, Niklaus Hofer, Philippe Guéra, Ursula Wyss

Antwort des Gemeinderates

Bereits im November 2009 hat der Gemeindepräsident den in der Stadt Bern für das Schiesswesen zuständigen Gemeinderat Reto Nause besucht. Grund des Besuchs bildete die Frage, ob Gemeinderat Nause einen Einkauf der Gemeinde Köniz in die Schiessanlage Riedbach als prüfenswert erachte. Dieses Anliegen wurde grundsätzlich positiv aufgenommen. Die Stadt Bern hat darauf eine Offerte für den Einkauf von Köniz in Aussicht gestellt. Zum Zeitpunkt der Beantwortung des Postulats liegt diese, entgegen mehrmaligen Ankündigungen, leider noch nicht vor. Das Geschäft sei bei den Stadtbauten hängig.

Aus den bisherigen Abklärungen kann bestätigt werden, dass die Kapazität der Schiessanlage Riedbach bei weitem ausreichen würde, um die Könizer 300-m Schützen aufzunehmen, welche noch etwas über 100'000 Schuss pro Jahr abgeben. In Spitzenzeiten wurden nämlich im Riedbach bis 1 Mio Schuss abgegeben. 2009 waren es noch rund 200'000. Die Tendenz ist auch hier rückläufig. Dies obwohl seit 2002 auch die Schützengesellschaften der Gemeinden Ostermundigen und Frauenkappelen die Schiessanlage Riedbach benutzen. Auf diesen Zeitpunkt hin wurde die Schiessanlage erneuert und mit der aktuellen Technik ausgerüstet.

Es liegt auf der Hand, dass Unterhalt und Betrieb von zwei grossen Schiessanlagen gegenüber einer Zusammenlegung der Schiessstätigkeit in einer Anlage wirtschaftlich aufwändiger ist. Ohne Kenntnis der Einkaufskonditionen für die Könizer Schützen im Riedbach kann jedoch keine zuverlässige Aussage gemacht werden, welche Lösung für Köniz die wirtschaftlich Interessantere ist.

Sobald die Offerte der Stadt Bern vorliegt, wird die Gemeinde das Gespräch mit der Standgemeinschaft (STG) Platten und den darin vertretenen Vereinen suchen.

Der Entscheid, ob die Schiessanlage Platten modernisiert wird oder ob ein Einkauf in den Riedbach vorgezogen wird, ist noch nicht gefallen. Der Gemeinderat wird sorgfältig abwägen, welche Lösung für die Gemeinde und für die 300-m Schützen langfristig die bessere ist. Dabei spielen die finanziellen Aspekte wohl eine wichtige Rolle, sie sind aber nicht alleine ausschlaggebend.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die bisherigen Bemühungen des Gemeinderates dem Vorstoss nicht widersprechen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird erheblich erklärt.

Köniz, 30. Juni 2010

Der Gemeinderat